



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini  
Lutheri/**

**Luther, Martin**

**Franckfurt am Mayn, 1576**

**VD16 L 6761**

xvj. Vom bekenntniß der Lehre vnd Bestendigkeit.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36988**

Tischreden D. Mart. Luthers/

Von Bekenntniß der Lehre vnd Bestendigkeit.



Bruch Gottes Wort vnd den Artikel der Justification (wie man für Gott fromb/gerecht vnd selig wird) wird alle trau...

Also liest man in der Kirchenhistorie / das Kaiser Julianus der Ramecluck / seine Diner vnd Kriegskute wolte reihen vñ dringen/ Christum zuerläugnen/da sie es aber nicht thun wolten/ hieß er sie mit dem Schwert hinrichten/da giengen sie mit sonderlicher freude zur straffe. Vnter jnen war ein schöner Jüngling/ für welchen gebetten ward/ das er am ersten möcht gericht werden. Aber Julianus befohl man solte sie wider loß lassen/ vnd nicht richten/wolte also sehen vnd erfahren/ ob sie auch wolten beständig bleiben. Da aber der Jüngling nider kniete vnd den Hals her rechte/ ward dem Schwertsrichter befohlen vnd verboten/ er solte jm nicht richten/ sondern gehen lassen. Da er der Gesell auffstund/ sprach er: Ach bin ich denn würdig gewest / vmb meines Herrn Christi willen zu leiden? Es sind/ sprach der Doctor/ wort eines grossen Glaubens/ der des Todes schrecken überwindet. Also suchet vns der Teuffel jehund mit ernst/ darumb müssen wir jm auch mit ernst beggnen.

Julianisch Regiment.

Exempel der Bestendigkeit.

In Schulmeister in Engeland straffete einen/ der viel Gottloses dinges lehrte/ Schriftlich sein bescheiden vnd freundlich/ derselbige ward darnach von dem Prediger für dem Könige verlaget/ vñ zur Marter geführt/ Da er aber vom Könige vermanet ward/ er wolte zu widerrufen vnd widerrufen/ was er gesagt vnd geschrieben hette/ damit er also möcht loß werden/wolte ers nit thun/ sondern hielt das Büschlin mit der Nute für die Nase (welchs bey jne ein Zeichen ist/ das einer/ der es treget/ zum Tod verurtheilt vñ verdammet ist) Wie ein liebes Büschlin sprach er/ behu mir. Vnd wandte sich zum König/ vñ sagte: Nach Gott hab ich niemands lieber bedacht/ vñ wolte dir gern gehorsam seyn/ weis nicht wider Gott were/ aber es sticht geschrieben/ Man muß Gott mehr gehorsam seyn/ den den Menschen/ ward also hingerichtet. Das wir auch fündten also bestendig seyn/ wenn es dazu kommet/ sprach D. Mart. Luth. vnd sagte weiter: Wenn die Oberkeit selbst Feind vnd wider Gottes Wort ist/ so weichen/ verkuessen vnd verlassen wir alles/ fliehen von einer Statt in die ander/ wie Christus befiehlt/ denn vmb das Euangelij willen/ sol man keinen Lermen anrichten noch widerstand thun/ sondern man sol alles leiden.

Christliche Preceptores.

Gottlose Oberkeit.

Was Christus von vns fordert.

Christus begeret nicht mehr/ denn das wir jm bekennen vnd von jm reden frey vngescheuet. Aber sprichstu ja/ thue ichs/ so werde ich darüber auff's Maul geschlagen. Darauf antwortet Christus selber vnd spricht: Ruff mich an in der not/ so wil ich dich erretten/ so sollt du mich preisen/ Psal. 50. Niem/ Er ruff mich an/ so wil ich jn erhören/ ich bin bey jm in der not/ ich wil in herauß reissen/ vnd zu Ehren machen/ etc. Psal. 91.

Christen stand.

Wie fündten wir einen leichtern Gottesdienst haben/ oder anrichten? Es ist kein leichter arbeits auf Erden/ denn der rechte Gottesdienst/ thun was Gott in seinem Wort befohlen hat. Er leget uns kein Holz hawen oder Stein tragen auff/ sondern nur alleine/ das wir glauben vnd reden solten/ darauff folget denn gewis/ das wir gedemütiget vnd geplagt werden/ so hat er verheissen/ Psal. 117. Ich wil bey vns seyn/ vnd vns helfen. Meinem Knechte sage ich kein hülfte zu/ wenn er mir arbeit thut/ Psal. 135. Christus aber wil mir helfen in all meiner not.

Ps. 117. et 14.

Summa/ es fehlet vns allein am Glauben/ wenn ich den Glauben hette/ wie ihn die Schrift von mir fordert/ so wolt ich den Türcken allein schlagen/ H. G. erwürgen/ den D. von W. hängen. Aber es fehlet mir weit vnd muß vnd sol mich daran genügen lassen/ das zu S. Paulo gesaget ist: Sufficit tibi gratia mea/ laß dir an meiner anad genügen. Die Zeichen aber der gnade/ das ich dir gütig bin/ hastu die H. Sacrament/ das du getauft bist/ welche dich des versichern. Et iij Was

## Tischreden D. Mart. Luth.

### Was dem Glauben folget.

**L**eubst du / so redestu / vnd kanst nicht schweigen / redestu / so mustu leiden vnd geplagt wer-  
den / leidestu so wirstu getröstet. Also gehören an einander / vnd sind eines Gottesfürchtigen  
eigen / Glaube / Bekenntniß vnd H. Creuz. Eines Christen Menschen allein ist / in der  
größten Schwachheit die größte Stärke / in der größten Narrheit die größte Weißheit haben / ei-  
nes mit fühlen / das ander mit glauben.

Durch die Werck geben wir Zinsgut /  
Durch den Glauben empfangen wir Erbgut.

### Verläugnung Gottes Worts.

Abtrännte  
Mamelus  
dem

**I**n Pfaff in vnserm Fürstenthumb nam ein Ehelich Weib / darnach da er des Weibes satt  
vnd müde ward / verließ er sie / vnd begab sich wider ins Bapstthumb / in H. Georgen Lan-  
de / da das sein Ampmann erfuhr / trachtet er nach jm / vnd legt in ins Gefengniß. Dar-  
umb fragt W. Spalatinus D. M. L. was man mit jm machen solte? Darauff antwort er / wols-  
te in der Hauptmann nicht küssen / so möchte er in hengen / eins were so viel als das ander.

Anno 38. auff den 5. Septemb. ward D. J. Sch. gedacht / der in der erste dem Euangelio zim-  
lich günstig gewest were. nu aber were er von seinen Canonichen vñ Drectet so eingenommen vñ  
vberredet / das er were zum grossen Cauillator vñ Lasterer worden / also / das jm die ganze Kirche  
mit allen iren Dienern / mißset / vñ der Bigamey vñ Ordiniereis willen / das die Kirchen-  
ner zum andernmal wider freieten / vñ Ehelich vñ nit Ordinirt werden / wie die Canones lesen.

Nachmals  
hat er sich  
beständig  
des die An-  
sehlichste  
gehalten.

Da sprach D. M. L. Es ist mir leid für den guten Freund / das er so blind ist / vnd gibt Mensch-  
lichen Gesegen mehr / denn Gottes Wort vñ Autoritet. Ich hab vor sieben Jaren von jm ge-  
weissaget / in gegenwertigheit W. Philips / der Mann ( sprach ich ) wird einen Fall thun / vñ  
schwerlich wider kommen / diese meine Prophecy eräuget sich vñ wird jetzt war / nicht on groß  
Herleid. Nu ich habe der Felle müssen gewohnen / denn der Herr Christus thut nicht anders / er  
machtet vncinigkeit vnter dem Vater vñ Kindern / vnter Mann vñ Weib / wir müssen also für  
gut nehmen / die schuld ist vnser nicht.

### Ein jeglicher Christ ist schuldig Christum zu bekennen.

Die Heer-  
fuer.

**I**n jeglicher Christ / sonderlich die / so öffentlich ein Ampt führen in der Christenheit / sol als  
für sich selber allzeit bereit seyn / das er stehen könne / wo es not ist / seinen Herrn Christum zu  
bekennen / vñ seinen Glauben zuerretten / vñ immerdar gerüst seyn / wider die Wöl-  
f / Teuffel / Totten / vñ was er vermag auffzubringen. Das wird aber niemands bald thun / er sey  
denn der Lehre also gewis / das / ob auch ich selber zum Narren würde ( da Gott für sey ) vñ mi-  
deruffete / oder verläugnete meine Lehre / das er darumb nicht dauon trette / sonder n spreche: Will  
auch Luther selber / oder ein Engel vom Himmel anders lehrte / so sey er ver maledyct / Gal. 1.

### Vom Bekenntniß des Euangelij / vñ Beständigkeit Herzog

Johanns Churfürsten zu Sachsen.

**I**n Anno 1530 Keyser Carol ein Reichstag zu Augspurg anstellte / das er die streitigen Re-  
ligionsachen zu einer vergleichung bringen möchte / vñ in ankunfft Churfürst Han-  
sen zu Augspurg / man S. Churfürst. Enad das Predigampt einlegte / vñ allerley beschwe-  
rung zufügte / auch viel außschüsse machten / Rathschlege hielten / Practicken vñ Rencke erdoh-  
ten / wie man Hochgedachten Churfürsten von dem Euangelio hette mögen abwendig machen.  
Dennoch sagte D. M. L. ein mal vber Tisch / hat de. selbige löbliche Churfürst sich an keine daz-  
wunge gefehret / vñ von der waren Religion vñ Göttlichem Wort / nicht eines Fingers brei-  
hette abweichen wollen. Ober wol der halben in grosser gefehrlichkeit gewesen / ja S. Churf. En.  
hette ire Theologos / die sie mit zu Augspurg gehabt / als W. Philippum Melancthonem / D.  
Iustum Jonam / Georgium Spalatinum / vñ W. Joannem Agricolum / offit trösten lassen /  
vñ zu den Rächten gesprochen. Sagi meinen Belcherten / das sie thun was recht ist / Gott zu lob  
vñ Ehre / vñ mich / oder mein Land vñ Leute nicht ansehen.

Sämtliche  
Wahrheit.

Löbliche  
fürbilde.

Darumb sagete Doctor Luther / dieser Churf. hette als ein Held vber Gottes Wort gehalten  
vñ wenn er gewanket / so hetten alle seine Rächte auch Hände vñ Füße gehen lassen / weren vom  
Euangelio abgefallen / denn das dazumal man den Keyser der Religion halben nicht erdörret / so  
woltten immerdar die Rächte mitteln / vñ temperirten durch einander / Gratiam Dei & Ho-  
minum. Da sol Churfürst Hans stets gesagt haben. Ich wolte das vns nicht ansehen vnser  
Belch-

Gelehrten sondern redeten und schrieben was recht were / alle Schirm schlege. Und hatte sich zu  
Herr Hans von Ringwisch Kittern / S. Churfürst. G. Raht gewant und gesprochen: Dein Was  
er schreibe zu sagen: Gleich zu gibt einen guten Kenner. Ist nu das war / sprach D. M. L. in Rits  
spielen / viel mehr sol man in Gottes Sachen gleich zu gehen / und Gottes Wort frey bekenn  
en / aber solches ist alleine des heiligen Geistes werck.

Herzog Heinrichs zu Sachsen bekennnis des Euangelij / und  
seine beständigkeit.

Doctor M. L. sagte / das Herzog Heinrich von Sachsen / Churfürst / Morizen und Au  
gusti Vater / ein frommer und beständiger Fürst gewesen were. Denn als vnser Herr Gott  
Herzog Georgen seinen Bruder angriff und straffte / das die Söhne alle ehe starben / des  
Anno 1539. am 24. tage Februarij ist Herzog Friederich der ander Sohn mit tod abgangen)  
Da hatte er zu dem Bruder Herzog Heinrichen gen Freiberg geschickt / und im anzeigen lassen /  
welcher das Euangelium fahren lassen / so wolt er in zum Erben seiner Land und Leute machen /  
sonst wolt er dem Keyser vñ andern Leuten im Testament das Land bescheiden. Zu dem hat Hers  
zog Heinrich geantwortet: Bey Maria / welchs S. J. Gnad Sprichwort gewesen / ehe denn ich  
schuldig wolt / und meinen Christum verleugnen / so wolt ich mit meiner Kette lieber an einem  
Schlimm betriefft auß dem Land gehen. Vnd ist bey Gottes Wort beständig blieben / hat auch  
kurfürstlich das Meißner Land ererbet. Es hat sein Bruder Herzog Georg sein getrewer Vor  
münder sein müssen / und ihm Reichthumb erwerben und ersparen / und ihn zum reichen Fürsten  
machen. Also ehret Gott die jenigen so in ehren und bekennen. Und als man Herzog Georgen  
leichen Meissen zur Begraebnis geföhret / und Herzog Heinrich der Leich nachgesolget / vber  
die Brück zu Meissen gefahren war / hat Er das Responsorium De diuo Martino gesungen:  
Martinus hic pauper. Caelum diues ingreditur.

Christliche  
de Fürsten.

Auff ein ander zeit sagte D. M. Luther / da dieser löbliche fromme Fürst hat sterben sollen /  
und man S. J. G. viel vom Herrn Christo hatte fürgefraget / und S. J. G. gefragt / ob er auch  
auff denselbigen sterben wolt / da hatte er geantwortet: Ich halts wol / ich werde keinen bessern  
Procurator bekommen mögen / als eben den.

Wie Gott sorget für die Bekenner des Euangelij / und alle  
gefahr gnediglich abwendet.

Doctor Mart. Luth. erzehlete / wie Anno 1539. die Papisten grosse Practicken und Kriegsz  
rüstung wider die protestirende Stende hatten fürgehabt / sie gar zuuertilgen: Also / das  
H. Georg zu Sachsen gesagt hatte / sein Bruder Herzog Heinrich dürffte sich auff den  
Churfürsten zu Sachsen und seinen Bund nicht verlassen / denn sie möchten sehen / wo sie auff  
Pfinstern blieben. Und nach dem Keyser Caroleine Zusammenkunfft der Fürsten gen Franck  
furt am Mayn verordnet / da man von einem Friede handeln solte / und dahin ankamen Herzog  
Johans Friederich Churfürst zu Sachsen / Pfalzgraff Friederich Churfürst / Marggraff Joas  
chim Churfürst zu Brandenburg / Landgraff Philips von Hessen / und andere Fürsten / dazu  
die Key. May. ihre Kette auch der Ort geschickt / da sie die protestirenden Stende nur mit der  
Nähe vmbstürzen des Friedes halben. Denn vmb Bremen / und vmb Lüneburg in die neun taus  
sent außlesener guter Kriegsknechte zusammen lieffen / die solten wider sie gebraucht werden.  
Aber der Churfürst zu Sachsen / und Langgraff zu Hessen / hatten dieselben durch Herr Bern  
hart von Mila Kittern besprochen und an sich ziehen lassen / und ihnen Gelt auff die Handt ge  
geben. Welches durch Gottes wunderbarliche schieckung sich also zugetragen / das die Knechte / so  
wider die Euangelischen bestellet / darnach ihre Beschirmer seyn müssen.

Menschliche  
der Mühsig.

Da nach vnbillich vñ vnuersehens Herzog Georg zu Sachsen vnter solchem tage zu Franck  
furt / als diß grosse Glied auß der Kette gerissen war / da verbliebe alle Kriegsrüstung. Und  
Herzog D. Luther drauff: Dank habe du Barmherziger Gott / das du wachest wenn wir schlaf  
en / denn in dem darff man niemand denn vnsern Herrn Gott rühmen. Der Christen Gebete ist  
vnser Mawer gewesen / das man den Psalm gebettet hat: Domine dissipa Gentes, quæ bella  
volunt. Gott wird jnen Krieg genug geben.

Gott weiß  
Kabt.

Churfürst Hansens zu Sachsen Traum.

Doctor Martinus Luther sagte Anno 1531. das Churfürst Johans Traum / den er vnt  
er dem Reichstag zu Augspurg Anno 1530. hette gehabt / were war worden. Denn er  
hette

G. entwerfs  
frag.

Et iij

## Tischreden D. Mart. Luth.

hatte im Traum gesehen/ das ein großer hoher Berg auff ihm were gelegen/ vnd Herzog Georg zu Sachsen were oben auff dem Berge gestanden/ aber der Berg war eingestallen/ vnd Herzog Georg war zu jm herab gewalget. Vnd sagte D. Luther: der Berg were der Keyser/ darauff setze Herzog Georg alle seine hoffnung vnd vertrauwen/ aber der Berg gehe ein/ denn des Keyser gnade gegen jm sey nicht mehr so groß/ als sie zu vor gewesen. Darumb so demütige sich jetzt Herzog Georg gegen vnserm gnedigsten Herrn/ vnd halte sich freundlich zu ihm.

XVII.

## Tischreden D. Mart. Luthers/ Von der heiligen Tauffe.

Von den heiligen Sacramenten.

Angebeffte  
Zeichen zur  
versicherung.



Dort hat (sprach D. Martinus Luther / Anno 1531.)

seine Sacrament vnd Signa in der Welt offte verendert. Denn von Adams zeit her bis auff Abraham/ hat die Kirche zu Sacramenten gehabt die Opffer / das das Feuer vom Himmel fiel / vnd die Opffer anzündete vnd verbrennete / das ist viel ein herrlicher Zeichen gewesen denn wir haben. Darnach hat Nocha gehabt den Regenbogen zum Zeichen. Darauff bekam Abraham die Beschneidung. Von demselbigen an / hat die Beschneidung gestanden bis auff den Herrn Christum. von des Herrn Christi zeit hat die Tauffe geweret / bis auff diesen heutigen Tag. Signa sunt subinde

facta minora, Res autem & facta subinde creuerunt.

So haben et  
liche die Bes  
chneidung  
auffgerafft  
one verbesse  
rungs.

Man sol aber das Signum vnd Promissionem an einander binden / vnd nicht von einander reißen. Vnd irret derjenige weit / so da wolte das Signum stehen vnd fahren lassen / vnd also sagen: Gott ist der Heyden Gott / darumb so wil ich mich nicht tauffen lassen. Oder das ein Jüde heten sagen wollen: Ich bin Abrahams Sohn / darumb wil ich mich nicht beschneiden lassen. Denn die Promissio siehet allwege so da / das Sigill vnd Brieff sollen beysammen seyn / denn das Sigill ed. r. Pettschaft / so auff den Brieff actruet ist / bestetiget / bekräftiget vnd versichert der Verheißung. Neutrum sine altero valet. Man glaubet einem Blanckei nicht / da nur auff schlechtem Papp ein Siegel getruet / vnd nichts darauff geschriben ist / widerumb eine bloße Schrift oder Verschreibung / daran kein Siegel henger / gilt auch nichts.

Vide Ioseph.  
contra Appt-  
onem.

Also gehets hie mit den Sacramenten auch zu / darumb sol man nach der Tauffe tracten / denn Verbum & Signa sunt coniuncta. Hastu den Brieff / so laß ihn auch Versiegeln / Promissio addita Aquæ facit Baptismum. Abraham hat Gottes Wort / vnd daneben auch die Circumcision / also ist die Tauffe auch ein Wasser in Gottes Wort gefasset / vnd gilt die Tauffe hie so viel / als dort die Beschneidung. Abraham muß sagen / ich bin beschnitten / vnd in dieser Beschneidung ist mir der Herr Christus verheissen / diese Promissio die thuts / die haben wir auch im Neuen Testament / das Gott spricht: Ich wil cuer Gott seyn / darauff laßst sich Tauffen.

Gottes  
Worts zus  
thun.

Wenn aber die Promissio oder das Wort hinweg ist / so gilt vnd hilft die Beschneidung sich nichts / als / es hilft den Türcken heutiges taags nichts / daßer beschnitten ist / denn die Promissio ist hinweg / wenn die auch von der Tauffe hinweg were / So fragte ich nichts nach dem Wasser. Derhalben so sagen die Patres so die Promissio empfangen / das Gott wolle ihr Gott seyn / vnd darnach sind sie beschnitten worden.

Die Tauffe vnd das Wort sind die größten Gaben Gottes.

Versich zur  
freude vnd  
lob Gottes.

Doctor Martinus Luther fragte Doctor Hieronymum Weller / wie es jm ginge / Da sprach er / kümmerlich vnd betrübt: Ich weiß nicht wie es gehet. Darauff antwortet Doctor Martinus Luther / Seid ihr denn nicht getaufft? Wie ein große Gabe Gottes ist die Tauffe / welche die Türcken vñ andere vngelehrigen nicht haben. Ober das / ist Gottes Wort eine große